

Pal
36
16
13



An die Radherrn
aller stedte deutsch-
es lands : das sie
Christliche schulen
auffrichten
vnd
hallten sollen.

Martinus Luther.
Wittemberg. M. D. xxiiiij.

M L

63

Lasst die Kinder zu mir komen
vnd weret yhnen nicht Matt. 19.

22

THE
UNIVERSITY OF
OXFORD
LIBRARY



92 b 70

An die Burgermeyster vnd Rad.

herrn allerley stedte ynn Deutschen
landen. Martinus Luther.

Dad vnd frid von Gott vnserm vater vnd
herrn Ihesu Christo. Fürsichtigen wey-
sen lieben herrn / Wie wol ich nu wol
drey iar verbannet vnd ynn die acht ge-
than / hette sollen schweygen / wo ich menschen ge-
pott mehr dem Gott geschewet hett / wie dem
auch viel ynn deutschen landen / beyde gros vnd
kleyne / mein reden vnd schreiben aus der selben sache
noch ymer verfolgen / vnd viel blutts drüber vergies-
sen. Aber weyl myr Gott den mund auff gethan hatt
vnd mich heysen reden / dazu so krefftiglich bey
myr stehet / vnd meyne sache / on meynen rad vnd
thatt / so viel stercker macht vnd weytter ausbreytt /
so viel sie mehr toben / vnd sich gleich stellet / als la-
che vnd spotte er yhrs tobens / wie der ander psalm
sagt. An wilchem alleyne mercken mag / wer nicht
verstockt ist / das dise sache mus Gottes eygen seyn.
Sintemal sich die art Göttlichs worts vnd wercks
hie euget / wilchs allzeyt / dem am meysten zu-
nimpt / wenn mans auffss höhst verfolget vnd
dempffen will.

Darumb will ich reden (wie Isaias sagt) vnd
nicht schweygen / weyl ich lebe / bis das Christus
gerechtigkeyt aus breche wie eyn glantz / vnd seyn
heylbertige gnad wie eyn lampe anzündet werde /
vnd bitte nu euch alle meyne lieben herrn vnd frün-
de / wölltet dise meyne schrifft vnd ermanung fründ-
lich annemen vnd zu hertzen fassen. Dem / ich sey
gleych an myr selber / wie ich sey / so kan ich doch

A ij für

für Gott mit rechtem gewissen rhämen / das ich
darynnen nicht das meyne suche / wilchs ich viel
bas möcht mit stille schweygen vberkomen / son-
dern meyne es von hertzen trewlich mit euch vnd
gantzem deutschen land / da hyn mich Gott veror-
denet hat / es glewbe odder glewbe nicht / wer do
will. Vnd will ewer liebe das frey vnd getrost zuge-
sagt vnd angesagt haben / das / wo yhr mir hierinn
gehoret / on zweyffel nicht myr / sondern Christo
gehoret. Vnd wer myr nicht gehoret / nicht
mich / sondern Christon veracht. Denn ich weys
yhe wol / vnd byn gewiss / was vnd wo hyn ich re-
de odder leer / so wirts auch yederman wol selbs
spüren / so er meyne lere recht will ansehen.

Auffs erst / erfahren wyr jetzt ym deutschen lan-
den durch vnd durch / wie man allenthalben die
schulen zur gehen lefft / die hohen schulen werden
schwach / Klöster nemen ab / vnd will solchs gras
dürre werden / vnd die blume fällt dahyn / wie Isai-
as sagt / weyl der geyst Gottis durch seyn wort
drein webet / vnd scheint so heys drauff durch das
Euangelion. Denn nu durch das wort Gottis kund
wird / wie solch wesen vnrchristlich vnd nur auff den
bauch gericht sey. Ja weyl der fleyschliche hauffe
sihet / das sie yhre söne / töchter vnd freunde / nicht
mehr sollen odder mägen ym Kloster vnd stift ver-
stossen / vnd aus dem hause vnd gutt weysen / vnd
auff frembde gätter setzen / will niemand meher las-
sen kinder lernen noch studiern. Ja sagen sie / Was
soll man lernen lassen / so nicht Pfaffen / Mönich
vnd Nonnen werden sollen? Man las sie so mehr le-
ren / da mit sie sich erlernen.

Was aber solche leut für andacht vnd ym symm
haben

haben/zeuget gungsam solch yhr eygen bekenntnis.
Denn wo sie hetten nicht alleyn den bauch vnd zeyt
liche narung für yhre kinder gesucht ym Flöstern
vnd stifften odder ym geystlichen stand / vnd were
yhr ernst geweest/der kinder heyl vnd seligkheyt zu su-
chen/so würden sie nicht so die hende ablassen vnd
hynfallen vnd sagen / Soll der geystliche stand
nichts seyn/so wöllen wir auch das leren lassen an-
stehen vnd nichts dazu thun/sondern würden also
sagen/ Istts war wie das Euangelion leret / das
solcher stand vnsern kindern ferlich ist/ Ach lieber so
leret vns doch eyne ander weyse/die Gott gefellig
vnd vnsern kindern seliglich sey/Denn wyr wöllten
ihā gerne vnsern lieben kindern nicht alleyn den
bauch / sondern auch die seel versorgen/ das wer-
den freylich rechte Christliche trewe elltern von sol-
chen sachen reden.

Das aber der böse teuffel sich also zur sache stel-
let/ vnd gibet solchs eyn den fleyschlichen weltber-
tzen/die kinder vnd das iunge volck so zuuerlassen/
ist nicht wunder / vnd wer wille yhn verdenecken
Er ist eyn fürst vnd gott der welt/ Das er nu des
sollt eyn gefallen tragen/ das yhm seyne nester/ die
Flöster vnd geistliche rottē verstdret werden durchs
Euangelion/ynn wilchen er aller meyst das iunge
volck verderbet/an wilchen yhm gar viel/ ia gantz
vnd gar gelegen ist/wie istts möglich? Wie sollt er
das zugeben odder anregen/ das man iung volck
recht auffzihe? Ja eyn narre were er/das er ynn
seynem reich sollt das lassen vnd helfen auffrich-
ten/da durch es auffs aller schwindest müste zu bo-
den gehen/wie denn geschehe/wo er das niedliche
bistū die liebe iugent verlöre/vnd leiden musste/das

sie mit seyner kōste vnd gūtter erhallten würden zu
Gottis dienst.

Darumb hat er fast weyslich than zu der zeyt
da die Christen yhre Kinder Christlich auffzogen
vnd leren liessen. Es wollt yhm der iunge hauffe zu
gar entlauffen vnd ym seinem reich eyn vnleidlchs
auffrichten. Da für er zu/ vnd breyttet seyne netze
aus/richte/soliche Klōster/schulen vnd stende an/
das es nicht mūglich war/das yhm eyn Knabe het
sollen entlauffen / on sonderlich Gottis wunder.
Nu er aber sihet / das dise stricke durchs Gottis
wort verraten werden/ seret er auff die ander seyt-
ten/vnd will nu gar nichts lassen lernen. Recht vnd
weyslich thut er abermal für seyn reich zuerhall-
ten/das yhm der iunge hauffe ia bleybe. Wenn er
den selben hat / so wechsft er vnter yhm auff/ vnd
bleybt seyn/wer will yhm etwas nemens? Er behelt
die welt denn wol mit friden ynnen. Denn wo yhm
soll eyn schaden geschehen/der da recht beyffe/ der
mus durchs iunge volck geschehen / das ym Got-
tis erkentnis auff wechsft vnd Gottes wort aus
breyttet vnd ander leret

Niemand/niemand gleubt/wilch eyn schedlichs
teuffelisch furnemen das sey/vnd gehet doch so still
daher/das niemand merckt/vnd will den schaden
gethan haben/ehe man radten/weren vnd helfen
kan. Man fürcht sich für türcken vnd kriegen vnd
wassern/denn da verstehet man was schaden vnd
frumen sey. Aber was hie der teuffel ym sijn hat/
sihet niemand/fürcht auch niemand/gehet still er-
eyn. So doch hie billich were/das/wo man eynen
gulden gebe widder die türcken zu streyten / wenn
sie vns gleich auff dem halse legen/hie hundert gul-
den

den geben würden / ob man gleich nür eynen Knabē
künd damit auff erzihen das eyn rechter Christen
man würde. Syntemal eyn recht Christen mensch
besser ist / vnd mehr nutz̄s vermag / denn alle men-
schen auff erden.

Der halben bitt ich euch alle meyne lieben herrn
vnd freunde vmb Gottis willen vnd der armen iu-
gent willen / wöllet dise sache nicht so geringe ach-
ten / wie viel thun / die nicht sehen / was der wellt
fürst gedenckt. Denn es ist eyn ernste grosse sache
da Christo vnd aller wellt viel anligt / das wyr dem
iungen volck helffen vnd ratten. Da mit ist den auch
vns vnd allen geholffen vnd geratten. Vnd denckt /
das soliche stille / heymliche / tückische ansechtunge
des teuffels will mit grossen Christlichen ernst ge-
weret seyn. Lieben herrn / mus man ierlich so viel
wenden an büchsen / wege / stege / denime / vnd der
gleichen vnzelichen stücke mehr / da mit eyne stad
zeyttlich fride vnd gemach habe. Warumb solt
man nicht viel mehr / doch auch so viel wenden an
die dürfftige arme iugent / das man eynen geschick-
ten man oder zween hielte zu schulmeystern?

Auch soll sich eyn iglicher burger selbs das las-
sen bewegen / hatt er bis her so viel gelts vnd gutts
an ablas / messen / vigllien / stifften / testament / iar-
tagen / bettel münchen / bruderschafften / walffar-
ten vnd was des geschwürms mehr ist / verlieren
müssen / vnd in hynsurt / von Gottis gnadē / solches
raubens vnd gebens loss ist / wölkt doch Gott zu
danc̄ vnd zu ehren / hynsurt des selben eyn teyl zur
schulen geben / die armen kinder auff zuzihen / das
so hertzlich wol angelegt ist / so er doch hette müst
wol zehen mal so viel vergebens den obgenanten
reubern

reubern vnd noch mehr geben ewiglich / wo solch
licht des Euangelij nicht komen were / vnd yhn da
von erlöset hette / vnd erkenne doch / das / wo sich
das weret / beschweret / sperret vnd zerret / das ge
wislich der teuffel da sey / der sich nicht so sperret /
da mans zu klöstern vnd messen gab / ia mit hauf
fen dahyn treyb . Denn er fület / das dis werck
nicht seynes dinges ist. So laßt nu dis die erste vr
sach seyn / alle lieben herrn vnd fründe / die euch be
wegen soll / das wyr hyrynn dem teuffel wider ste
hen / alls dem aller schedlichsten heymlichē feynde.

Die ander / das / wie S. Paulus sagt 2 Cor. 6.
wyr die gnade Gottis nicht vergeblich empfaßen
vnd die selige zeyt nicht verseumen. Denn Gott der
allmechtige hatt für war vns deutschen ietzt gnedi
glic daheymen gesucht / vnd eyn recht gülden iar
auff gericht. Da haben wyr ietzt die feynsten geler
tisten iunge gesellen vnd memmer / mit sprachen vnd
aller kunst geziert / weliche so wol nutz schaffen
kündten / wo man yhr brauchen wöllt / das iunge
volck zu leren. Ists nicht für augen / das man ietzt
eynen knaben kan ynn dreyen iaren zu richten / das
er ynn seynem funfftzehenden odder achtzehenden
iar mehr kan / denn bisher alle hohen schulen vnd
klöster gekund haben ? Ja was hat man gelernt
ynn hohen schulen vnd klöstern bisher / denn nür
esel / klötz / vnd bloch werden ? zwentzig / vierzig iar
hat eyner gelernt / vnd hat noch widder lateinisch
noch deutsch gewußt. Ich schweyge das schend
lich lesterlich leben / darynnen die edle iugent so
semerlich verderbt ist.

War ist / ehe ich wollt / das hohe schulen vnd
klöster blieben so / wie sie bis her gewesen sind / das
Keyn

Keyn ander weyse zu leren vnd leben sollt fur die
jugent gebraucht werden / wöllt ich ehe / das
Keyn Knabe nymer nichts lernte vnd stum were.
Denn es ist mein ernste meynung/bitt vnd begirde/
das dise esel stelle vnd teuffels schulen entweder
ynn abgrund versüncken/oder zu Christlichen schu-
len verwandelt werden. Aber nu vns Gott so reich-
lich begnadet / vnd solicher leut die menge geben
hat / die das iunge volck feyn leren vnd zihen mü-
gen. Warlich so ist not / das wyr die gnade Gottis
nicht ynn wind schlagen / vnd lassen yhn nicht vmb
sonst anknopffen. Er stehet fur der thür / wol vns/
so wyr yhm auff thun. Er grüsset vns / selig der yhm
antwortet. Versehen wyr / das er fur vber gehet/
wer will yhn widder holen?

Last vns ynfern vorigen iamer ansehen vnd die
finsternis/darynnen wir gewest sind. Ich acht/das
deutsch land / noch nie so viel von Gottis wort ge-
höret habe / als itzt. Man spürt yhe nichts ynn der
historien dauon / lassen wyr dem so hyn gehen on
danc vnd ehre / so ist zu besorgen / wyr werden
noch greulicher finsternis vnd plage leyden. Lieben
deutschen / keufft weyl der marck fur der thür ist/
sainlet eyn / weyl es scheynet vnd gutt wetter ist/
braucht Gottis gnaden vnd wort / weyl es da ist.
Denn das sollt yhr wissen / Gottis wort vnd gnade
ist ein farender platz regen / der nicht wider kompt/
wo er eyn mal gewesen ist. Er ist bey den Juden ge-
west / aber hyn ist hyn / sie haben nu nichts. Paulus
bracht yhn ynn Eriechen land. Hyn ist auch hyn / nu
haben sie den Türcken. Rom vnd latinisch land hat
yhn auch gehabt / hyn ist hyn / sie haben nu den
Papist. Vnd yhr deutschen dürfft nicht dencken/
B das

das yhr yhn ewig haben werdet / Denn der vnd
danc vnd verachtung wird yhn nicht lassen bley-
ben. Drumb greyff zu vnd halt zu / wer greyffen
vnd hallten kan / saule hende müssen eyn bößes iar
haben.

Die dritte / ist wol die allerhöchist / nemlich Got-
tis gebott / der durch Mose so oft treibt vnd fodert /
die elltern sollen die kinder leren / das auch der 77.
Psalm spricht. Wie hatt er so hoch vnsern veteren
gepotten den kindern kund zu thun / vnd zu leren
kinds kind. Vnd das weyset auch aus / das vierde
gebott Gottis / do er der elltern gehorsam den kin-
dern so hoch gepeut / das man auch durchs ge-
richt tödten soll vngehorsame kinder. Vnd warumb
leben wir allten anders / denn das wir des iungen
volcks warten / leren / vnd auffziehen? Es ist yhe
nicht möglich / das sich das tolle volck sollt selbs le-
ren vnd halten / darumb hat sie vns Gott befolhen /
die wyr allt vnd erfaren sind / was yhn gut ist / vnd
wird gar schwerlich rechnung von vns für die sel-
ben fodern. Darumb auch Mose befilht Deutero.
32. vnd spricht. Frage deynen vater der wird dyrs
sagen / die allten die werden dyrs zeygen.

Wie wol es sünde vnd schande ist / das da hyn
mit vns komen ist / das wyr aller erst reytsen vnd
vns reytsen sollen lassen / vnser kinder vnd iunges
volck zu ziehen vnd yhr bestes dencken / so doch das
selb vns die natur selbs sollt treyben / vnd auch der
heyden exempel vns manichfältig weyßen. Es ist
keyn vnuernünfftig thier / das seyner iungen nicht
wartet vnd leret / was yhn gepürt / on der straus /
da Gott von sagt Job 31. das er gegen seyner iungen
so hart ist / alls weren sie nicht seyn / vnd leßt seyner
eyer

eyer auff der erden ligen. Vnd was hülfss/das wir
sonst alles hetten vnd thetten vnd weren gleich eyt-
tel heyligen / so wir das vnter wegen lassen / dar-
umb wir aller meyst leben / nemlich / des iungen
volcks pflegen? Ich acht auch / das vnter den euf-
serlichen sünden / die wellt für Gott von keyner so
hoch beschweret ist / vnd so grewliche straffe ver-
dienet / alls eben von diser / die wir an den kindern
thun / das wir sie nicht zihen.

Da ich iung war / füret man ynn der schulen eyn
sprich wort. Non minus est negligere scholarem /
quam corrumpere virginem. Nicht geringer ist es
eynen schuler verseumen / denn eyne iungfraw
schwechen. Das sagt man darumb / das man die
schulmeyster erschrecket / denn man wiste dazu mal
keyn schwerer sünde / denn iungfrawen schenden.
Aber / lieber herrgott dwie gar viel geringer ist
iungfraw oder weiber schendē (wilchs doch alsein
leybliche erkandte sünde mag gebüffet werden) ge-
gen diser / da die edlen seelen verlassen vnd geschen-
det werden / da soliche sünde auch nicht geachtet
noch erkennet vnd nymer gebüffet wird? O wehe
der wellt ymer vnd ewiglich. Da werden teglich kin-
der geporn vnd wachsen bey vns daher / vnd ist ley-
der niemand / der sich des armen iungen volcks an-
neme vnd regire / da lesst mans gehen / wie es ge-
het. Die klöster vnd stiftte solltens thun / so sind sie
eben die / von denen Christus sagt. Wehe der wellt
vmb der ergernisse willen / wer diser iungen eynen
ergert die an mich gewoben / dem were es besser
eynen mülfstein an den hals gehenckt / vnd yns meer
gesenckt da es am tieffesten ist. Es sind nür kinder-
fresser vnd verderber.

Ja sprichstu / solchs alles ist den elltern gesagt /
was gehet das die radherrn vnd oberkeyt an? Ist
recht geredt / ia wie wenn die elltern aber solchs
nicht thun? wer solls denn thun? solls drum nach
bleyben vnd die Kinder verseumet werden? Wo will
sich da die oberkeyt vnd Rad entschuldigen / das
yhnem solchs nicht sollt gepären? Das es von den
elltern nicht geschicht / hat mancherley vrsach.
Auffs erst / sind etliche auch nicht so frum vnd red-
lich / das sie es thetten / ob sie es gleich kundten /
sondern wie die strauße / herten sie sich auch gegen
ybre iungen / vnd lassens da bey bleiben / das sie die
eyer von sich geworffen vnd Kinder zeuget haben /
nicht mehr thun sie dazu. Nu dise Kinder sollen den
noch vnter vns vnd bey vns leben ynn gemeynen
stad. Wie will den nu vernunfft vnd sonderlich
Christliche liebe / das leyden / das sie vngezogen
auff wachsen / vnd den andern Kindern giffet vnd
schmeysse seyen / damit zu letzt eyn gantze stad ver-
derbe / wie es denn zu Sodom vnd Gomorra vnd
Gaba vnd ettlichen mehr stedten ergangen ist.

Auffs ander / so ist der grösser hauffe der elltern
leyder vngechickt dazu / vnd nicht weys / wie man
Kinder zihen vnd lernen soll. Denn sie nichts selbs
gelernt haben / on den bauch versorgen / vnd gehö-
ren sonderliche leut dazu / die Kinder wol vnd recht
leren vnd zihen sollen. Auff die dritte / ob gleich die
elltern geschickt weren vnd wölltens gerne selbs
thun / so haben sie für andern geschafften vnd haus
halten widder zeyt noch raum dazu / also das die
not zwinget / gemeine zuchtmeyster für die Kinder zu
halten / Es wöllte denn eyn iglicher für sich selbs
eynen eygen halten / aber das würde dem gemeyn-
nem

nen man zu schwere / vnd würde abermal manch
feyn Knabe vmb armuts willen verseumet. Dazu / so
sterben viel eltern vnd lassen weysen hynder sich /
vnd wie die selben durch fürmunden versogrt wer-
den / ob vns die erfahrung zu wenig were / sollt vns
das wol zeygen / das sich Gott selbst der weysen va-
ter nennet / als dere / die von yderman sonst verlas-
sen sind. Auch sind ettliche die nicht Kinder haben /
die nemen sich auch drumb nichts an.

Darumb wills hie dem Rad vnd der oberkeyt
gepüren / die aller gröffesten sorge vnd fleys auff's
iunge volck zu haben. Denn weyl der gantzen stad /
gutt / ehr / leyb vnd leben / yhn zu trewer hand be-
solhen ist / so thetten sie nicht redlich für Gott vnd
der welt / wo sie der stad gedeyen vnd besserung
nicht suchten mit allem vermügen / tag vnd nacht.
Nu ligt eyner stad gedeyen nicht alleyn darynn /
das man grosse schetze samle / feste mauren / schöne
heusser / viel büchsen vnd harnisch zeuge / Ja wo
des viel ist / vnd tolle narren drüber komen / ist so
viel deste erger / vnd deste gröffer schade der selben
stad. Sondern das ist einer stad bestes vnd aller rei-
chest gedeyen / heyl vnd krafft / das sie viel feyner ge-
lert / vernünfftiger / erbar / wol gezogener burger
hatt / die künden darnach wol schetze / vnd alles
gut samlen / halten vnd recht brauchen.

Wie hat die stad Roma than / die yhre Knaben
also lies zihen / das sie ynwendig funffzehen / acht-
zehen / zwentzig iaren auff's ausbändigst künden
lateynisch vnd kriechisch / vnd allerley freye künste
(wie man sie nennet) darnach flux ynn den krieg
vnd regiment / da würden witzige / vernünfftige vnd
treffliche leute aus / mit allerley kunst vnd erfahrung

Geschickt / das / wenn man itzt alle Bischoffe vnd
alle Pfaffen vnd Mönche ynn deutschem lande/
auff eynen hauffen schmeltzet / sollt man nicht so
viel finden / alls man da wol ynn eynem Römischen
Kriegs knecht fand. Darumb gieng auch yhr ding
von stattes / da fand man leute die zu allerley tuch-
tig vnd geschickt waren. Also hats die nott alle-
zeyt erzwungen vnd erhalten ynn aller welt / auch
bey den heyden / das man zuchtmeyster vnd schul-
meyster hatt müssen haben / so man anders ettwas
redlichs hatt wollen aus eym volck machen. Da-
her ist auch das wort / zucht meyster / ynn sanct Pau-
lo Gal. 4. alls aus dem gemeynen brauch mensche-
lichs lebens genomen / da er spricht. Das gesetz
ist vnser zuchtmeyster gewesen.

Weyl denn eyne stad soll vnd mus leute haben /
vnd allenthalben der gröste gebreche / mangel vnd
Elage ist / das an leuten feyle / so mus man nicht har-
ren / bis sie selbs wachsen / man wird sie auch wi-
der aus steynen hawen / noch aus holtz schnitzē / so
wird Gott nicht wunder thun / so lange man der
sachen durch ander seyne dargethane gütter gera-
ten kan. Darumb müssen wyr dazu thun / vnd mühe
vnd kost dran wenden / sie selbst erzihen vnd mach-
en. Denn wes ist die schuld / das es itzt ynn allen
stedten so dünne sihet von geschickten leuten / on-
der oberkeyt / die das lunge volck hatt lassen auff
wachsen wie das holtz ym wald wechsset / vnd
nicht zu gesehen / wie mans lere vnd zihē s darumb
ists auch so vnördig gewachsen / das zu keynem
baw / sondern nur eyn vnnütz gehecke vnd nur zum
fewerweg tüchtig ist.

Es mus doch weltlich regiment bleyben / soll
man

man denn zu lassen / das eyttel rültszen vnd knebel re-
giren / so mans wol bessern kan / ist yhe ein wild vn-
uernünftiges furnemen. So las man eben so mehr
sew vnd wölffe zu herrn machen / vnd setzen vber
die / so nicht dencken wöllen / wie sie von menschen
regirt werdē. So ist's auch eyn vnnenschliche bos-
heyt / so man nicht weytter denckt denn also / wyr
wöllen itzt regiren / was geht vns an / wie es de-
nen gehen werde / die noch vns komen. Nicht vber
menschen / sonder vber sew vnd hunde solten solli-
che leute regiren / die nicht mehr denn yhren nütze
oder ehre ym regiment suchen. Wenn man gleich
den höbisten fleys für wendet / das man eyttel sey-
ne / gelerte / geschickte leutt erzöge zu regiren / es
würde democh mühe vnd sorge gnug haben / das
es wol zu gienge. Wie soll es denn zu gehen / wenn
man da gar nichts zu thut?

Ja sprichstu aber mal / ob man gleich solt vnd
müste schulen haben / was ist vns aber nütze / la-
teynisch / kriechisch / vnd ebreyisch zungen vnd an-
dere freye künste zu leren / künden wyr doch wol
deutsch die Bibel vnd Gottis wort leren / die vns
gnugsam ist zur selickeyt. Antwort. Ja ich weys ley-
der wol / das wyr deutschen müssen ymer bestien
vnd tolle thier seyn vnd bleyben / wie vns denn die
ymblickende lender nennen vnd wyr auch wol ver-
dienen. Mich wundert aber / warumb wyr nicht
auch ein mal sagen / Was sollen vns seyden / wein /
würtze / vnd der frembden ausländischen ware / so
wyr doch selbs weyn / korn / wolle / flachs / holz /
vnd steyn ym deutschen landen / nicht alleyn die fül-
le haben zur narung / sondern auch die für vnd wal
zu ehren vnd schmuck? Die künste vnd sprachen
die

die vns on schaden/ia grösser schmuck/nutz/ehrer
vnd frumen sind/beyde zur heyligen schrift zuuer-
stehen vnd weltlich regiment zu führen/wöllen wpr-
verachten/vnd der auslendischen ware die vns wi-
der not noch nütze sind / dazu vns schinden bis
auff den grat / der wöllen wpr nicht geratten/heys-
sen das nicht billich deutsche narren vnd bestiens

Zwar wenn keyn anderer nutz an den sprachen
were / solt doch vns das billich erfrewen vnd an-
zünden/das es so eyn edle seyne gabe Gottis ist/da
mit vns deutschen Gott itzt so reichlich fast vber
alle lender heym sucht vnd begnadet. Man sibet
nicht viel/das der teuffel die selben hette lassen
durch die hohen schulen vnd klöster auff komen. Ja
sie haben allzeyt auffs höhest da widder getobet
vnd auch noch toben/denn der teuffel roch den bra-
ten wol/wo die sprachen erfur kemen/würde seyn
reich eyn sach gewynnen/das er nicht kunde leicht
wider zu stopffen. Weyl er nu nicht hat mügen we-
ren das sie erfur kemen/dencket er doch/sie nu also
schmal zu halten/das sie von yhn selbs wider sol-
len vergehen vnd fallen. Es ist yhm nicht eyn lieber
gast damit vns haus komen/ Drumb will er yhn
auch also speysen/das er nicht lange solle bleyben.
Disen bösen tuck des teuffels/ sehen vnser gar we-
nig/ lieben herren.

Darumb lieben deutschen laßt vns hie die au-
gen auff thun/Gott dancken für das edel kleynod/
vnd fest drob hallten/das vns nicht wider entzuckt
werde/vnd der teuffel nicht seynen mutwillen hässe.
Denn das komen wir nicht leucken/das/wie wol
das Euangelion alleyn durch den heyligen geyst ist
komen/vnd teglich kompt/so ifts doch durch mit-
tel der

tel der sprachen komen/ vnd hat auch dadurch zu
genommen/ mus auch da durch behallten werden.
Dem gleich alls da Gott durch die Apostel wollt
ynn alle welt das Euangelion lassen komen/ gab er
die zungen da zu. Vnd hatte auch zuuor durch der
Römer regiment / die Kriechische vnd lateynische
sprach so weyt ynn alle land ausgebreyttet / auff
das seyn Euangelion yhe bald fern vnd weyt frucht
brechte. Also hat er itzt auch gethan. Niemand hat
gewußt / warumb Gott die sprachen ersar lies ko-
men/ bis das man nu allererst sibet / das es vmb
des Euangelio willen geschehen ist / wilchs er her-
nach hat wöllen offinbarn/ vnd da durch des Lnd
christis regiment auffdecken vnd zu stören. Dar-
umb hat er auch Kriechen land dem Türcken geben/
auff das die Kriechen veriaigt vnd zu strewet / die
Kriechische sprach aus brechten / vnd eyn anfang
würden/ auch andere sprachen mit zu lernen.

So lieb nu alls vns das Euangelion ist/ so hart
last vns vber den sprachen hallten. Denn Gott hat
seyne schrifft nicht vmb sonst alleyn ynn die zwo
sprachen schreibē lassen/ das allte testament ynn die
Ebreische / das new ynn die Kriechische. Welche
nu Gott nicht veracht/ sondern zu seynem wort er-
welet hat für allen andern/ sollen auch wyr die selbē
für allen andern ehren. Den S. Paulus rhümet das
für eyn sonderliche ehre vnd vorteyl der Ebreischen
sprach/ das Gottis wort drynnen geben ist / da er
sprach Röm 3. Was hat die beschneytung vor-
teyls odder nutztes? Fast viel/ auffs erst/ so sind yhn
Gottis rede befolhen/ Das rhümet auch der König
David Psalm. 147. Er verkündigt seyn wort Jacob/
vnd seyne gepott vnd rechte Israel. Er hat keynem

C volck

volck also gethan / noch feyne rechte yhnen offn-
bart. Daher auch die Ebreische sprach heylig heys-
set. Vnd sanct Paulus Röm. 1. nennet sie die heylige
schriffte / on zweyffel vmb des heyligen worts Got-
tis willen / das drynnen verfasst ist. Also mag auch
die Kriechische sprach wol heylig heysen / das die
selb für andern dazu erwelet ist / das das newe testa-
ment drinnen geschribē würde. Vnd aus der selben
alls aus eym brunnen ynn andere sprach durchs
dolmetschen geklossen / vnd sie auch geheyliget hat.

Vnd last vns das gesagt seyn / Das wyr das
Euangelion nicht wol werden erhalten / on die
sprachen. Die sprachen sind die scheyden / darynn
dis messer des geysts sticket. Sie sind der schrey-
n / darynnen man dis kleynod tregt. Sie sind das ge-
fess / darynnen man disen tranck fasset. Sie sind die
kennot / darynnen dise speyse ligt. Vnd wie das
Euangelion selbs zeygt / Sie sind die körbe / daryn-
nen man dise brot vnd fische vnd brocken behelt.
Ja wo wyr versehen / das wyr (da Gott für sey)
die sprachen faren lassen / so werden wir nicht ab-
leyen das Euangelion verlieren / sondern wird auch
endlich dahyn geratten / das wir wider lateinisch
noch deutsch recht reden odder schreyben künden.
Des last vns das elend gewlich exempel zur be-
weysung vnd warnung nemen / ynn den hohen schu-
len vnd klöstern / darynnen man nicht alleyn das
Euangelion verlernt / sondern auch lateinische vnd
deutsche sprache vederbet hat / das die elenden leut
schier zu lautter bestien worden sind / wider deutsch
noch lateinisch recht reden oder schreyben können.
Vnd bey nahend auch die natürliche vernunft
verloren haben.

Darumb

Darumb habens die Apostel auch selbs für nö-
tig an gesehen/das sie das newe testament ynn die
Kriechische sprache fasseten vnd anbunden / on
zweyffel/das sie es vns daselbs sicher vnd gewis
verwaretē/wie ynn eyner heyligen laden/ Denn sie
haben gesehen/all das ienige das zukunfftig war/
vnd nu also ergangen ist/wo es alleyn ynn die Köpff
gefasst würde / wie manche wilde/wüste/ vnord-
nung vnd gemenge/ so mancherley sinnen/ dunckel
vnd leren sich erheben würden ynn der Christen-
heyt / wilchen ynn keynen weg zu weren noch die
eynfältigen zu schützen weren/wo nicht das newe
testament gewis ynn schrift vnd sprache gefasset
were. Darumb ist gewis / wo nicht die sprachen
bleyben / da mus zu letzt das Euangelion vnter
gehen.

Das hat auch beweyset/vnd zeygt noch an die
erfarung. Denn so bald nach der Apostel zeyt/ da
die sprachen auffhöreten/nam auch das Euange-
lion vnd der glawbe vnd gantze Christenheyt yhe
mehr vnd mehr ab / bis das sie vnter dem Babst
gar versincken ist/ Vnd ist synter zeyt die sprachen
gefallen sind/nicht viel besonders ynn der Christen
heyt ersehen/aber gar viel gewlicher gewel aus
vnwissenheyt der sprachen geschehen. Also widder-
umb weyl itzt die sprachen erfür komen sind / brin-
gen sie eyn solich liecht mit sich vnd thun solch gros-
se ding/das sich alle wellt verwundert / vnd mus
bekennen/das wir das Euangelion so lauter vnd
reyn haben fast alls die Apostel gehabt haben/vnd
gantz ynn seyne erste reynigkeyt komen ist / vnd gar
viel reyner/denn es zur zeyt sanct Hieronymi odder
Augustini gewesen ist. Vnd summa / der heylige

geyst ist keyn narre / gehet auch nicht mit leichtfertigen vnnötigen sachen vmb / der hat die sprachen so nützlich vnd not geacht ym der Christenheyt / das er sie offmal von hymel mit sich bracht hat / wilchs vns alleyn sollt gnugsam bewegen / die selben mit fleys vnd ehren zu suchen vnd nicht zuuerachten / weyl er sie nu selbs widder auff erden erweckt.

Ja sprichstu / es sind viel veter selig worden / haben auch geleret on sprachen. Das ist war. Wo rechenstu aber auch das hyn / das sie so oft ym der schrift gefeylt haben? Wie offte feylet sanct Augustinus ym Psalter vnd andern auslegung / so wol als Hilarius / ia auch alle die on die sprachen sich der schrift haben vnterrunden aus zulegen? Vnd ob sie gleich ettwas recht geredt haben / sind sie doch der sachen nicht gewiss gewesen / ob das selb recht an dem ort stehe / da sie es hyn deutten? Als / das ich des eyn exempel zeyge. Recht ist geredt / das Christus Gottis son ist. Aber wie spöttisch lautet es ym den oren der widderfacher / da sie des grund füreten aus dem 109. Psalm. *Tecum principium in die virtutis tue.* So doch da selbs ym der Lbreischen sprachen nichts von der Gottheyt geschrieben steht. Wenn man aber also mit vngewissen gründen vnd feylsprachen den glawben schützen / ist nicht eyn schmach vnd spot der Christen bey den widder fechtern / die der sprach kündig sind vnd werden nur hallstarriger ym yrthum / vnd halten vnsern glawben mit guttem scheyn für einen menschen traum.

Wes ist nu die schuld / das vnser glawbe so zu schanden wird? nemlich / das wyr der sprachen nicht wissen / vnd ist hie keyn hülffe / denn die sprachen

chen

chen wissen. Wart nicht S. Hierony. gezwungen
den Psalter von newem zuuerdolmetzen aus dem
Hebreischen vmb des willen/das/wo man mit den
Juden aus vnserm Psalter handelt/ spotten sie vn-
ser/ das es nicht also stände ym Hebreischen / wie
es die vnsern füreten? Nu sind aller allten veter aus-
legung/die on sprachen die schrift haben gehan-
delt (ob sie wol nichts vnrechts leren) doch der ge-
stalt/das sie fast offft vngewisse / vnebene/ vnd vn-
zeyttige sprache füren/vnd tappen wie eyn blinder
an der wand/das sie gar offft des rechten texts sey-
len/vnd machen yhm eyne nasen nach yhrer anda-
cht/wie dem vers droben angezeyt/ Tecum princi-
piū. Das auch S. Augusti. selbs mus bekennen/
wie er schreybt de doctrina Christi. das eynem Chri-
stlichen lerer/ der die schrift soll auslegen/ not sind
vber die Lateinische / auch die Kriechische vnd
Hebreische sprachen. Es ist sonst vnmüglich/das er
nicht allent halben anstosse/ Ja noch not vnd er-
beyt da ist/ ob eyner die sprachen schon wol kan.

Darumb ist's gar viel eyn ander ding/vmb eynen
schlechten prediger des glaubens/vnd vmb eynen
ausleger der schrift/odder wie es S. Paulus nen-
net/eynen propheten. Eyn schlechter prediger (ist
war) hat so viel heller spruch vnd text durchs dol-
metschen / das er Christum verstehen/leren/ vnd
heyliglich leben vnd andern predigen kan. Aber die
schrift aus zulegen vnd zu handeln für sich hyn/
vnd zu streyten widder die yrrigen eynfürer der
schrift/ist er zu geringe/das lesset sich on sprach-
en nicht thun. Nu mus man yhe ynn der Christen-
heyt soliche propheten haben/die die schrift trey-
ben/vnd auslegen/vnd auch zum streyt tugen/vnd

Ist nicht genug am heyligen leben vnd recht leren.
Darumb sind die sprachen stracks vnd aller dinge
von nöthen ynn der Christenheyt / gleich wie die
Propheten / odder ausleger / obs gleich nicht not
ist noch / seyn mus / das eyn iglicher Christ odder
prediger sey eyn solich Prophet / wie sanct Pau-
lus sagt 1. Cor. 12. vnd Ephe. 4.

Daher kompts / das sind der Apostel zeyt / die
schriffte so finster ist blieben vnd nyrgent gewisse be-
stendige auslegunge drüber geschriben sind. Denn
auch die heyligen veter (wie gesagt) offft gefeyllt/
vnd weyl sie der sprachen vnwissend gewesen / sind
sie gar selten eynes / der feret sonst / der feret so.
Sanct Bernhart ist eyn man von grossen geyst ge-
wesen / das ich yhn schier thürst vber alle lerer setz-
en / die berümbt sind / beyde alte vnd newe. Aber si-
he / wie er mit der schriffte so offft (wie wol geyst-
lich) spielt vnd sie füret ausser dem rechten sym.
Der halben haben auch die Sophisten gesagt. Die
schriffte sey finster / haben gemeynet / Gottis wort
sey von art so finster / vnd rede so seltsam. Aber sie
sehen nicht das aller mangel ligt an den sprachen /
sonst were nicht liechters yhe geredt / dem Gottis
wort / wo wyr die sprachen verständen. Eyn Türck
mus mir wol finster reden / wilschen doch eyn türck-
isch kind von sieben iaren wol vernympt / die weyl
ich die sprache nicht kenne.

Darumb ist das auch eyn toll fürnemen gewe-
sen / das man die schriffte hat wöllen lernen durch
der veter auslegen / vnd viel bücher vnd glossen
lesen. Man solt sich dafür auff die sprachen geben
haben. Denn die lieben veter / weyl sie on sprachen
gewesen sind / haben sie zu weilen mit vielen worten

an eynem spruch geerbeyttet / vnd dennoch nür
kaum hymach geomet / vnd halb geraten / halb ge
feylet. So leuffestu dem selben nach mit viel mühe /
vnd kündigt die weyl durch die sprachen / dem sel
ben viel bas solichen ratten / denn der / dem du
folgest. Denn wie die sonne gegen dem schatten ist /
so ist die sprache gegen aller veter glosen. Weyl
denn nu den Christen gepürt / die heyligen schrift
zu vben / alls yhr eygen eyniges buch / vnd eyn sünde
vnd schande ist / das wyr vnser eygen buch nicht
wissen / noch vnser Gottis sprach vnd wort nicht
kennen / so ist noch viel mehr sünde vnd schaden /
das wyr nicht sprachen leren / sonderlich / so vns
itzt Gott dar beut vnd gibt leute vnd bücher vnd al
lerley / was dazü dienet / vnd vns gleich dazü reitz /
vnd seyn buch gern wollt offen haben. O wie fro
sollten die lieben veter gewesen seyn / wenn sie hetten
so kund zur heyligen schrift komen vnd die sprach
en leren / alls wyr künden. Wie haben sie mit so
grosser mühe vnd fleys kaum die brocken erlanget /
da wir mit halber / ia schier on alle erbeyt / das gan
tze brod gewynnen künden. O wie schendet yhr
fleys vnser faulheyt? Ja wie hart wird Gott auch
rechen solchen vnsern vnfleys vnd vndanckbarkeit.

Da her gehöret auch / das S. Paulus 1. Cor. 14.
will / das ynn der Christenheyt soll das vrteyl seyn
vber allerley lere / dazü aller dinge von nöten ist / die
sprache zu wissen. Den der prediger oder lerer mag
wol die Biblia durch vnd durch lesen / wie er will /
er treffe oder feyle / wenn niemand da ist / der da vr
teyle / ob ers recht mache odder nicht. Soll man
denn vrteylen / so mus kunst der sprachen da seyn /
sonst ist verloren. Darumb ob wol der glaube vnd

DAS

Das Euangelion durch schlechte prediger mag on
sprachen predigt werden / so gehet es doch faul
vnd schwach / vnd man wyrd zu letzt müde vnd
vberdrüssig vnd fellet zu poden. Aber wo die sprach
en sind / da gehet es frisch vnd starck / vnd wird die
schriffte durch trieben / vnd findet sich der glaube
ymer new / durch andere vnd aber andere wort vnd
werck / das der 128. Psalm solich studirn ym der
schriffte vergleicht eyner iaget vnd spricht / Gott öffe
ne den hirssen die dicke welde. Vnd psalm. 1. Lynem
baum der ymer grunet vnd ymer frisch wasser hat.

Es soll vns auch nicht yrrn / das ettliche sich
des geysts rhümen / vnd die schriffte geringe achten.
Ettliche auch wie die brüder Valdenses die sprach
en nicht nützlich achten. Aber lieber freund / geyst
hyn / geyst her / ich bin auch ym geyst gewesen / vnd
habe auch geyst gesehen (wens yhe gellten soll von
eygenem fleysch rhümen.) villeicht mehr / denn eben
die selbigen noch ym iar sehen werden / wie fast sie
auch sich rhümen. Auch hat meyn geyst sich ettwas
beweyset / so doch yhrer geyst ym winckel gar still
ist / vnd nicht viel mehr thut / denn seynen rhum auff
würfft. Das weys ich aber wol / wie fast der geyst
alles alleyne thut / were ich doch allen püsschen zu
ferne gewest / wo mir nicht die sprach en geholffen
vnd mich der schriffte sicher vnd gewis gemacht
hätten. Ich hette auch wol kund frum sein / vnd ym
der stille recht predigen. Aber den Bapst vnd die
Sophisten mit dem gantzen Endechristischen regi
ment / würde ich wol haben lassen seyn was sie
sind. Der teuffel achtet meynen geyst nicht so fast /
alls meine sprache vnd seder ym der schriffte. Denn
meyn geyst nympt yhm nichts. denn mich alleyn.
Aber

Aber die heyligen schrift vnd sprachen machen
yhm die wellt zu enge / vnd thut yhm schaden ym
seym reich.

So kan ich auch die brüder Waldenses daryn-
nen gar nichts loben / das sie die sprachen verach-
ten. Denn ob sie gleich recht iereten / so müssen sie
doch gar oft des rechten texts seylen / vnd auch yn-
gerüst vnd vngeschickt bleyben zu fechten für den
glauben widder den yrthum. Dazu ist yhr ding so
finster vnd auffeyne eygen weyse gezogen / außser der
schrift weyse zu reden / das ich besorge / es sey / od-
der werde nicht lauter bleyben. Denn es gar ferlich
ist von Gottis sachen anders reden / odder mit an-
dern worten / denn Gott selbs bräucht. Kürzlich / sie
mögen bey yhn selbs heylig leben vnd leren. Aber
weyl sie on sprache bleyben / wird yhn mangelln
müssen / das allen andern mangelt / nemlich / das
sie die schrift gewis vnd grundlich nicht handeln /
noch andern völkern nützlich seyn mögen. Weyl sie
aber das wol künden thun / vnd nicht thun wöl-
len / mögen sie zu sehen / wie es für Gott zuuerant-
wortten sey.

Nu das sey gesagt von nutz vnd not der sprachen
vnd Christlichen schulen / für das geystlich wesen
vnd zur seelen heyl. Nu last vns auch den leyb für
nemen / vnd setzen / ob schon keyn seel noch hymel
odder helle were / vnd söllten alleyne das zeyttlich
regiment ansehen nach der wellt / ob das selb nicht
dürffe viel mehr gutter schulen vnd gelerter leutte /
denn das geystliche. Denn bisher sich des selben
die Sophisten so gar nichts haben angenommen /
vnd die schulen so gar auff den geystlichen stand ge-
richtet / das gleich eyne schande gewesen ist / so eyn

D geleter

gelerter ist ehlich worden / vnd hat müssen hören sa-
gen / sihe / der wird welltlich vnd will nicht geyst-
lich werden / gerade alls were alleyn yhr geystlich-
er stand Gott angemem / vnd der welltliche (wie sie
yhn nennen) gar des teufels vnd vnchristlich. So
doch die weyl für Gott sie selbs des teufels eygen
werden / vnd alleyn diser arm pöffel (wie ynn der Ba-
bylonischen gefencknis dem volck Israel geschach)
ym land vnd rechten stand ist blieben / vnd die be-
sten vnd obersten zum teuffel gen Babylon gefürt
sind mit platten vnd kappen.

Nu hie ist nicht not zu sage / wie das welltlich regi-
ment eyn göttlich ordnung vnd stand ist. Davon ich
sonst so viel gesagt hab / das ich hoffe / es zweyffel
niemand dran. Sondern ist zu handellen / wie man
feyne geschickte leutt dreyen kriege . Vnd hie bieten
vns die heyden eyn grossen trotz vnd schmach an /
die vorzeyten / sonderlich die Römer vnd Kriechen /
gar nichts gewust haben / ob solicher stand Gott ge-
fiele aber nicht / vnd haben doch mit solichem ernst
vnd fleys / die iungen knaben vnd meydlin lassen ler-
nen vnd auff zihen / das sie dazu geschickt wurden /
das ich mich vnser Christen scheinen mus / wenn
ich dran dencke / vnd sonderlich vnser deutschen /
die wir so gar stöck vnd thier sind / vnd sagen thü-
ren / Ja was sollen die schulen / so man nicht soll
geystlich werden / die wir doch wissen oder yhe wis-
sen sollen / wie eyn nöttiges vnd nützes ding es ist /
vnd Gott so angemem / wo eyn Fürst / herr / radman
oder was regirn soll / gelert vnd geschickt ist / den
selben stand Christlich zu füren.

Wenn nu gleich (wie ich gesagt habe) keyn seele
were / vnd man der schulen vnd sprachē gar nichts
dürffte

dürffte vmb der schrift vnd Gottls willen. So were doch alleyn dise vrsach gnugsam / die aller besten schulen beyde für knaben vnd meydlin an allen orten auff zu richten / das die wellt / auch yhren welltlichen stand cufferlich zu halten / doch bedarff feiner geschickter menner vnd frawen. Das die menner wol regirn künden land vnd leutt. Die frawen wol zihen vnd hallten künden haus / kinder / vnd gesunde. Nu soliche menner müssen aus knaben werden / vnd soliche frawen müssen aus meydlin werden. Darumb ist's zu thun / das man kneblin vnd meydlin dazu recht lere vnd auffzihē. Nu hab ich droben gesagt / der gemeyn man thut hie nichts zu / kans auch nicht / wills auch nicht / weys auch nicht / Fürsten vnd herrn solltens thun / aber sie haben auffm schlitzen zuffaren / zu trincken / vnd ynn der munerey zu lauffen / vnd sind beladen mit hohen mercklichen geschefften des kellers / der küchen vnd der kamer. Vnd obs ettliche gern thetten / müssen sie die andern schewen / das sie nicht für narren odder ketzer gehalten werden. Darumb wills euch lieben Radhern alleyn ynn der hand bleyben / yhr habt auch raum vnd fug dazu / besser denn Fürsten vnd herrn.

Ja sprichstu / Eyn iglicher mag seyne tochter vnd sone wol selber leren oder yhe zihen mit zucht. Antwort. Ja man sihet wol / wie sichs leret vnd zeucht. Vnd wenn die zucht auff's höhest getrieben wird / vnd wol gerett / so kompts nicht ferner / denn das eyn wenig eyn eyngewungen vnd erbar geberde da ist / sonst bleybens gleychwol eyttel holtzböcke / die wider hie von noch da von wissen zu sagen / niemand wider radten noch helffen können. Wo man

sie aber leret vnd zöge ynn schulen oder sonst / da ge-
lerte vnd züchtige meyster vnd meysterynn weren/
da die sprachen vnd andere künst vnd historien lere-
ten / da würden sie hören die geschichte vnd sprüche
aller welt / wie es diser stad / disem reich / disem
Fürsten / disem man / disem weybe / gangen were /
vnd künden also ynn kurtzer zeyt / gleich der gantz-
en welt von anbegynn / wesen / leben / rad vnd an-
schlege / gelingen vnd vngelingen / für sich fas-
sen / wie ynn eym spigel / daraus sie denn yhren synn
schicken / vnd sich ynn der welt laufft richten kün-
den mit Gottis fürcht / Dazu witzig vnd klug wer-
den aus den selben historien / was zu suchen vnd
zu meyden were ynn dissem eusserlichen leben / vnd
andern auch darnach radten vnd regirn. Die zucht
aber die man dabeyne on solche schulen für nimpt/
die will vns weyse machen durch eygen erfahrung/
ehe das geschicht / so sind wyr hundert mal tod /
vnd haben vnser lebenlang alles vnbedechtig ge-
handelt / dem zu eygener erfahrung gehört viel zeyt.

Weyl denn das iunge volck mus lecken vnd sprin-
gen / odder yhe was zu schaffen haben / da es lust
ymen hat / vnd yhm darynn nicht zu weren ist /
auch nicht gut were / das mans alles weret. War-
umb sollt man denn yhm nicht solche schulen zuri-
chten vnd solche kunst fürlegen ? Syntemal es itzt
von Gottis gnaden alles also zugericht ist / das die
kinder mit lust vnd spiel leren künden / es seyen spra-
chen odder ander künst odder historien. Vnd ist itzt
nicht mehr die helle vnd das segfewr vnser schu-
len / da wir ynnen gemartert sind / vber den Casua-
libus vnd temporalibus / da wir doch nichts denn
eyttel nichts gelernt haben durch so viel steupen /
zittern /

zittern / angst vnd lamer. Nympt man so viel zeyt
vnd mühe / das man die Kinder spielen auff Karten /
singen / vnd tantzten leret / Warumb nympt man
nicht auch so viel zeyt / das man sie lesen vnd ander
künst leret / weyl sie iung vnd müßig / geschickt vnd
lästig da zu sind? Ich rede für mich / Wenn ich Kin
der hette vnd vermöchts / Sie müßten mir nicht al
leyne die sprachen vnd historien hören / sondern
auch singen / vnd die musica mit der gantzten mathe
matica lernen. Denn was ist dis alles / denn eyttel
Kinder spiel? darynnen die Kriechen yhre Kinder vor
zeytten zogen / da durch doch wunder geschickte
leut aus worden zu allerley hernach tüchtig. Ja
wie leyd ist mirs itzt / das ich nicht mehr Poeten
vnd historien gelesen habe / vnd mich auch die sel
ben niemand gelernt hat. Dabe dafar müß lesen
des teuffels dreck / die Philosophos vnd Sophi
sten mit grosser kost / erbeyt / vnd schaden / das ich
gnug habe dran aus zufegen.

So sprichstu. Ja wer kan seyner Kinder so empe
ren / vnd alle zu iunckern ziehen? Sie müssen ym hau
se der erbeyt warten. Antwort. Ists doch auch
nicht meyne meynung / das man solche schulen an
richte / wie sie bisher gewesen sind / da eyn Knabe
zwentzig odder dreyßig iar hat vber dem Donat
vnd Alexander gelernt / vnd dennoch nichts gelernt
Es ist itzt eyn ander wellt / vnd gehet anders zu.
Meyn meynung ist / das man die Knaben des tags
eyn stund odder zwo lasse zu solcher schule gehen /
vnd nichts deste weniger die ander zeyt / ym hausse
schaffen / handwerck lernen / vnd wo zu man sie ha
ben will / das beydes mit eynander gehe / weyl das
volck iung ist / vnd gewarten kan. Bringen sie doch

sonst wol zehen mal so viel zeýt zu / mit Keulichen
schieffen/ball spielen/lauffen/vnd rammellin.

Also kan eyn meydlin ia so viel zeýt haben / das
des tages eyne stunde zur schule gehe/vnd dennoch
seyns geschaffts ym hause wol warte/Verschleffts
vnd vertantzet vnd verspielet es doch wol mehr
zeýt. Es feylet alleyn daran / das man nicht lust
noch ernst dazu hat/das iunge volck zu zihen/noch
der wellt helffen vnd ratten mit seynen leuten. Der
teuffel hat viel lieber grobe blöche vnd vnnütze leut/
das den menschen ia nicht zu wol gehe auff erden.

Wilche aber der ausbund dar vnter were / der
man sich verhofft/ das geschickte leut sollen wer-
den zu lerer/vnd lereryn / zu prediger vnd andern
geystlichen emptern / die soll man deste mehr vnd
lenger da bey lassen/odder gantz daselbs zu veror-
denen/wie wyr lesen von den heyligen mertern/die
S. Dagnes vnd Agata vnd Lucia vnd der gleich-
en auff zogen. Daher auch die klöster vnd stifte kö-
men sind/aber nu gar ym eynen andern verdamp-
ten brauch verkeret. Vnd das will auch wol nott
seyn/denn der beschorne hauffe nympt fast ab / so
sind sie auch das mehrer teyl vntüchtig zu leren vnd
regiren/denn sie künden nichts/on des bauchs pfe-
gen/ Wilchs man auch sie alleyn gelernt hat. So
müssen wyr ia leut haben/die vns Gottis wort vnd
sacrament reichen vnd seel warter seyen ym volck.
Wo wöllen wyr sie aber nemen/so man die schulen
zurgehen lesst/vnd nicht andere Christlicher auffri-
chtetz Syntemal die schulen bisher gehalten / ob
sie gleich nicht vergiengen/doch nichts geben mü-
gen/denn eyttel verlorne schedliche verfürer.

Darumb es hohe not ist/nicht alleyne der iun-
gen

gen lent haben / sondern auch beyder vnser stende
geystlich vnd weltlich zur halten / Das man ynn di
ser sachen / mit ernst vnd ynn der zeyt dazu thu. Auff
das wyr nicht hinden nach / wenn wirs verseu
met haben / villich müssen lassen / ob wyr denn
gerne thun wollten / vnd vmb sonst den reuling vns
mit schaden beyssen lassen ewiglich. Denn Gott er
beut sich reichlich / vnd reicht die hand dar vnd
gibt dazu / was dazu gehöret. Verachten wirs / so
haben wir schon vnser vrteyl mit dem volck Israel /
da Isaias von sagt. Ich habe meyne hand dar ge
botten den gantzen tag dem vngleubigen volck /
das mir widersirebt. Vnd Prouer. i. Ich habe mey
ne hand dar gebotten / vnd niemand wollts anse
hen / yhr habt alle meynen rad verachtet / Wolan
so will ich ewer auch lachen ynn ewern verderben
vnd spotten / wenn yber euch komet ewer vnglück
zc. da laßt vns für hüten. Sehet an zum exempel /
wüch eynen grossen fleys der könig Salomo hyr
ymen than hat / Wie hat er sic des iungen volcks
angenomen / das er vnter seynen königlichen ge
schefften auch eyn buch für das iunge volck gena
cht hat / das da heyst Prouerbiorü / Vnd Christus
selbs / wie zeucht er die iungen kindlin zu sich ? wie
fleyssig besilhet er sie vns / vnd rhümet auch die en
gel / die yhr warten. Matth. am 18. das er vns an
zeyge / wie eyn grosser dienst es ist / wo man das
iunge volck wol zeucht. Widderumb wie gewölich
er zürnet / so man sie ergert vnd so verderben lesset.

Darumb lieben herrn / last euch das werck anli
gen / das Gott so hoch von euch foddert / das ewer
ampt schuldig ist / das der iugent so not ist / vnd
des widder wellt noch geyst empfern kan. Wyr sind
leyder

Ieyder lang gnug ym finsternis verfaulet vnd verdorben. Wir sind allzu lange gnug deutsche bestien gewesen. Laßt vns eyn mal auch der vernunfft brauch en/das Gott mercke die danckbarkeyt seyner güter/ vnd ander lande sehen / das wyrt auch menschen vnd leute sind / die ettwas nützlichs entwedder von yhn lernen oder sie leren künden / da mit auch durch vns die welt gebessert werde. Ich habe das meyne gethan. Ich wollt yhe Deutschem lande gerne geraten vnd geholffen haben / ob mich gleich ettlich darüber werden verachten vnd solchen trewen rad ynn wind schlagen / vnd bessers wissen wöllen / das mus ich geschehen lassen. Ich weys wol / das andere künden besser haben ausgericht / auch weyl sie schweygen / richt ichs aus so gutt alls ichs kan. Es ist yhe besser dazu gered / wie vngeschickt es auch sey / denn aller dinge dauon geschwigē. Vnd bin der hoffnung / Gott werde yhe ewer ettliche erwecken / das meyn trewer rad nicht gar ynn die asschen fälle / vnd werden ansehen / nicht den der es redt / sondern die sach selbs bewegen vnd sich bewegen lassen.

Am letzten ist auch das wol zu bedenecken / allen den yenigen so lieb vnd lust haben / das solche schulen vnd sprachen ynn Deutschen landen auffgericht vnd erhalten werden / das man fleys vnd koste nicht spare / gutte librareyen odder bücher heuser / sonderlich ynn den grossen stedten / die solichs wol vermügen / zuuerschaffen. Denn so das Euangeliön vnd allerley kunst soll bleyben / mus es yhe ynn bücher vnd schrift verfasset vnd angebunden seyn. Wie die Propheten vnd Apostel selbs gethan haben / alls ich droben gesagt habe. Vnd das nicht alleyne

alleyn darumb / das die yemigen / so vns geystlich
vnd weltlich fürstehen sollen / zu lesen vnd studirn
haben / sondern das auch die guten bücher behal-
ten vnd nicht verloren werden sampt der kunst vnd
sprachen / so wyr itzt von Gottis guaden haben.
Hierynnen ist auch S. Paulus fleysig gewesen / da
er Timotheo bevilhet / er solle anhalten am lesen
vnd auch bevilhet / er solle das pergamen zu Troada
gelassen / mit sich bringen.

Ja solchs haben sich geflissen alle Königreiche /
die etwas sonderlichs gewesen sind / vnd zuvor das
Israelische volck / vnter wilchen solchs werck Mo-
se anfang der erste / vnd hies das buch des gesetzes
ynn die lade Gottis verwaren / vnd thets vnter die
hand der Leuiten / das man bey den selben sollt ho-
len abschriff / wer es bedürffte / also / das er auch
dem Könige gepent / er solle von den Leuiten solchs
buchs abschriff nemen. Das man wol sihet / wie
Gott das Leuitische Priesterthum vnter andern ge-
schefften / auch dazu verordenet hat / das sie der
bücher hütten vnd warten sollten. Nach dem hat
dise librarey gemeret vnd gebessert Josua / darnach
Samuel / David / Salomo / Isaias / vnd so fort an
viel mehr Könige vnd Propheten. Daher ist komen
die heylige schrift des Alten Testaments / wilche
sonst nymer mehr were zu samen bracht odder blie-
ben / wo Gott nicht hette solchen fleys drauff heys-
sen haben.

Dem exempel nach / haben auch die stiffe vnd
klöster vor zeytten librareyen angericht / wie wol
mit wenig gutten büchern. Vnd was es für scha-
den than hatt / das man zu der zeyt nicht drob ge-
halten

hallten hatt / bücher vnd gutte librareyen zu ver-
schaffen/da man bücher vnd leute genug dazu hat-
te/ist man darnach wol gewar worden/das leyder
mit der zeyt dahyn gefallen ist alle künst vnd spr-
achen. Vnd an stat rechtschaffener bücher/die toll-
vnmützen schedlichen Mönche bücher / Catholi-
con/Florista/Grecista/ Labyrinthus / Dormi se-
cure/ vnd der gleychen esels mist vom Teuffel eyn-
geführt ist/das damit die Lateinische sprache zu bo-
den ist gangen / vnd nyrgent keyn geschickte schule
noch lare noch weyse zu studirn ist vber blieben.
Vnd wie wyr erfahren vnd gesehen haben/das mit
so viel mühe vnd arbeit/man die sprachen vnd künst/
denoch gar vnuolkomen aus ettlischen brocken
vnd stücken allter bücher / aus dem staub vnd wü-
mern widder erfär bracht hatt / vnd noch teglich
dran sucht vnd erbeyt / gleych wie man ynn eyner
zustöreten stad ynn der asschen nach den schetzen
vnd kleynoten grebt.

Darynn ist vns auch recht geschēhen vnd hat
Gott vnser vndanckbarckeyt recht wol bezalet / Das
wyr nicht bedachten seyne wolthat / vnd vorrat
schaffen/da es zeyt war / vnd wol kundten/damit
wyr gutte bücher vnd gelerte leut hetten behalten/
liessen es so faren / alls gienge es vns nicht an/
Thet er auch widerumb / vnd lies an stat der heyl-
gen schrift vnd gutter bücher / den Aristotelem ko-
men mit vnzelichen schedlichen büchern die vns mit
ymer weyter von der Byblien fūreten / Dazu die
Teuffels laruen / die Mönche vnd der hohen schu-
len gespenst / die wyr mit vnmenschlichem gutt ge-
stift vnd viel Doctores / Predicatores / Magistros
Pffaffen

Pfaffen/vnd Mönche/das ist/grosse/grobe/fette
esel/mit rotten vnd braunen parreten geschmuckt/
wie die saw mit eyner gülden Ketten vnd perlen/er
hallten/vnd auff vns selbs geladen haben/die vns
nichts guts lereten/sondern nur ymer mehr blin-
der vnd toller machten/vnd dafür alle vnser gutt
fressen/vnd samleten nur des dreckß vnd mistes
yhrer vnketigen gifftigen bücher alle Klöster/ia alle
winckel voll/das greulich zu dencken ist.

Ists nicht eyn elender iamer bisher gewesen/
das eyn Knabe hat müssen zwentzig iar oder lenger
studiren/alley/vdas er so viel böses lateinisch hat
gelernt/das er mocht pfaff werden vnd mess le-
sen/Vnd wilchem es dahyn komen ist/der ist selig
gewest/Selig ist die muter gewesen/die eyn solch
Kind getragen hat.Vnd ist doch eyn armer vngeler-
ter mensch seyn leben lang blieben/der widder zu
glucken noch zu eyer legen getricht hatt. Solche le-
rer vnd meyster haben wyr müssen allenthalben ha-
ben/die selbs nichts gekundt/vnd nichts guts
noch rechts haben mügen leren/ia auch die weyße
nicht gewist/wie man doch lernen vnd leren sollte.
Wes ist die schuld? Es sind keyn ander bücher für
handen gewesen/denn solche tolle Mönche vnd So-
phisten bücher. Was solten denn anders draus
werden/denn eyttel tolle schuler vnd lerer/wie die
bücher waren die sie lereten. Eyn dole hecket keyne
tauben/vnd eyn narr machet keyn klugen. Das ist
der lohn der vndanckbarkeyt/das man nicht hat
fleys an librareyen gewendet/sondern hat lassen
die gutten bücher vergehen/vnd die vnnützen be-
halten.

Aber mein rad ist nicht/das man on vnterschied
allerley bücher zu hauff raffe / vnd nicht mehr ge-
dencke/ den nur auff die menge vnd hauffen bücher.
Ich wollt die wal drunder haben/das nicht nott
sey/ aller Juristen comment/ aller Theologen Sen-
tentiarum vnd aller Philosophen Questiones/ vnd
aller Möniche Sermones zu samlen. Ja ich wollt
solchen mist gantz austossen/ vnd mit rechtschaf-
fenen büchern meyne librarey versorgen/ vnd geler-
te leut darüber zu rad nemen. Erstlich sollt die hey-
lige schrift beyde auff Lateinisch/ Kriechisch/ Ebre-
isch/ vnd Deutsch/ vnd ob sie noch ynn mehr sprä-
chen were/ drynnen seyn. Darnach die besten ausle-
ger vnd die Elltisten beyde Kriechisch/ Ebreysch/
vnd Lateinisch/ wo ich sie finden künde. Darnach
solche bücher / die zu den sprachen zu lernen die-
nen/ alls die Poeten vnd Dratores/ nicht angefe-
hen ob sie Heyden odder Christen weren/ Kriech-
isch odder Lateinisch. Denn aus solchen mus man
die Grammatica lernen. Darnoch sollten seyn/ die
bücher von den freyen künsten / vnd sonst von allen
andern künsten. Zu letzt auch der Recht vnd Erzte-
ney bücher/ Wiewol auch hie vnter den Commen-
ten eyner gutten wal nott ist.

Mit den sürnemisten aber sollten seyn die Chro-
nicken vnd Historien/ wasserley sprachen man ha-
ben künde/ Denn die selben wunder nützlich sind/ der
welt lauff zu erkennen vnd zu regiren/ Ja auch Got-
tis wunder vnd werck zu sehen/ O wie manche sey-
ne geschichte vnd spräche sollt man itzt haben/ die
ynn Deutschen landen geschehen vnd gangen sind/
der wyr itzt gar keynis wissen/das macht/ niemand
ist da

Ist da gewesen/der sie beschreiben/oder ob sie schon
beschrieben gewest weren/niemand die bücher ge-
hallten hat/darumb man auch von vns Deutsche
en nichts weys ynn andern landen/vnd müssen al-
ler welt die Deutschen bestien heysen / die nichts
mehr künden/denn kriegen vnd fressen vnd sauffen.
Aber die Kriechischen vnd Lateinischen/ Ja auch
die Ebreischen haben yhr ding so gnaw vnd fleys-
sig beschrieben/das/wo auch eyn weyb oder kind
etwas sonderlichs gethan odder geredt hat/ das
mus alle welt lesen vnd wissen / die weyl sind wir
Deutschen noch ymer Deutschen / vnd wollen
deutsche bleyben.

Weyl vns denn itzt Gott so gnediglich beratten
hat/mit aller fülle/beyde der kunst / gelerter leutte
vnd bücher/ so ist's zeyt/das wir erndten vnd eyn-
schneytten das beste/das wir künden / vnd schetze
samlen/damit wir etwas behallten auff das zu-
kunfftige von disen gülden iaren/vnd nicht dise rey-
che erndte verseumen. Denn es zu besorgen ist/ vnd
itzt schon widder anseheth/das man ymer new vnd
ander bücher macht / das zu letzt da hyn come/
das durch des teuffels werck/die gutten bücher/
so itz durch den druck ersur bracht sind/widder-
umb vnterdruckt werden/vnd die losen heylosen bü-
cher von vnnützen vnd tolln dingen wider eyn reis-
sen vnd alle winckel füllen. Denn damit geht der
teuffel gewislich vmb/das man sich widderumb
mit eyttel Catholicon/Floristen/Modernisten vnd
des verdampften Mönichen vnd Sophisten mistis/
tragen vnd martern müsse/wie vorhyn/vnd ymer
lernen vnd doch nymer nichts erlernen.

Der halben bit ich euch meyne lieben herrn/
wöllet dise meyne trewe vnd fleys/bey euch lassen
frucht schaffen. Vnd ob ettlich weren/ die mich zu
geringe dafür hielten/das sie meyns radts sollten
leben/odder mich alls den verdampften von den ty-
rannen/verachten/die wolten doch das ansehen/
das ich nicht das meyne/sondern alleyn des gantz
en Deutschen lands glück vnd heyl suche. Vnd ob
ich schon eyn narr were/vnd treffe doch was guts/
sollts yhe keynem weysen eyn schande duncken/mir
zu folgen. Vnd ob ich gleych eyn Türcke vnd Hey-
de were/so man doch sibet/das nicht mir daraus
kan der nutz komen/sondern den Christen/sollen sie
doch billich meynen dienst nicht verachten. Es hat
wol ehe mals eyn narr das zu geraten/denn eyn
gantzer radt der klugen. Mose muste sich von Je-
thro leren lassen. Die mit befüh ich euch alle Got-
tis gnaden/der wöllt ewr hertzen erweychen
vnd anzünden/das sie sich der armen/
elenden/verlassenen/iugent mit
ernst annemen/vnd durch
Göttliche hilffe/yhu
radten vnd hel-
fen zu seli-
gem
vnd Christ-
lichem regiment
Deutsches lands an
leyb vnd seel mit aller fülle/
vnd vberflus zu lob vnd ehren
Gott dem vater durch Jesum Chrl-
stum vnsern heyland. Amen.